

Kurt Boss

Von: Michael.InAlbon@swisscom.com

Gesendet: Freitag, 17. Dezember 2010 12:39

An: kurt t.boss@bluewin.ch

Betreff: FW: RE: Gehörschäden bei Kindern, und das in Sekundenbruchteilen

Sehr geehrter Herr Boss,

ich danke Ihnen für Ihre erschöpfenden Ausführungen zu dieser Thematik. Auch durfte ich die Korrespondenz zwischen Ihnen und Herrn Schlöter und Frau Rosser konsultieren.

Den Sachverhalt erachten sowohl Herr Schlöter, als auch ich als höchst dramatisch und nicht haltbar. Wenn Ihre Aussagen zutreffen, handelt es sich um eine sträfliche Nachlässigkeit von den entsprechenden Ämtern, die für die Zulassung verantwortlich zeichnen.

Bitte verstehen Sie zugleich, dass wir mit Bluewin zwar durchaus eine mächtige Kommunikationsplattform haben, dass diese aber eine News-Plattform ist, die nicht selbst thematisiert. Ein Positionsbezug von Swisscom zum Thema "Marderschreck" kann nicht funktionieren, ohne die Reputation von Swisscom als auch den Sachverhalt an sich zu schädigen. Swisscom hat in diesem Thema schlicht keine Glaubwürdigkeit. In einem Beispiel würde dies der selbe Fall sein, wenn ein Autokonzern Stimmung gegen die Batteriehaltung von Hühnern machen würde: Die Botschaft hätte keine Glaubwürdigkeit, da Autos nichts mit Hühnern zu tun haben. Leider können wir Ihnen in diesem Zusammenhang keine Hilfe bieten, die Ihnen nützen würde.

Ich nehme also Replik auf unsere erste Antwort und bitte Sie um Kenntnisnahme.

Beste Grüsse

Michael In Albon

Leiter Schulen ans Internet
Social Responsibility

Jugendmedienschutz-Beauftragter für Swisscom
michael.inalbon@swisscom.com

Swisscom AG
Schulen ans Internet
Alte Tiefenastrasse 6
3050 Bern
www.swisscom.ch/schule

From: Kurt Boss [<mailto:kurt.boss@bluewin.ch>]

Sent: Thursday, December 16, 2010 2:58 PM

To: In Albon Michael, COM-IDX-CR

Cc: Schlöter Carsten, CEO; Rosser Rosmarie, CEO-MSU

Subject: AW: RE: Gehörschäden bei Kindern, und das in Sekundenbruchteilen

Sehr geehrter Herr In Albon

Erstmal recht herzlichen Dank an Herrn Carsten Schlöter und Frau Rosmarie Rosser, dass ich mich an Sie wenden darf.

Marderschreck- und Katzenschreck sollen mit ultra hohen Tönen in riesigen Lautstärken Tiere vertreiben. Ungewollt schädigen sie aber auch die Gesundheit von uns allen, speziell die Gesundheit von unseren Kindern.

Nach Suva sind 200 Lärmpunkte pro Woche gehörschädigend. Ein Katzenschreck mit 130 dB Dauerbetrieb

beschert innerhalb von nur einem Tag 2'400'000 Lärmpunkte, was einem Vorrat von 230 gehörschädigenden Jahren entspricht. Dabei ist nicht berücksichtigt, dass ein einzelner Ton viel schädlicher ist als Lärm oder Musik und die hohen Frequenzen nochmals 1000x schädlicher.

Absoluter Wahnsinn! Die meisten Erwachsenen sind längstens taub auf den verwendeten Frequenzen, Kleinkinder werden hingegen traumatisiert. Niemand will die Verantwortung übernehmen und informieren. Schon gar nicht die Versicherungen.

Swisscom setzt sich für Mensch und Umwelt ein. Mit der Plattform Bluewin hat Swisscom auch die Möglichkeit einen grossen Teil der Bevölkerung zu erreichen. Aufklärung über hohe Frequenzen wäre ein Beitrag der Swisscom nichts kostet, Mensch und Tier enorm viel bringt und das Image von Swisscom als umweltbewusstes Unternehmen auf lange Zeit festigen würde.

Ihre Akustikabteilung, falls noch vorhanden, kann meine Angaben problemlos bestätigen.

Wieso ein einzelner Ton schädlicher ist:

120 dB Lärm und 120 dB auf einem einzelnen Ton sind nicht das Gleiche. Bei Sonnenschein kann ich mit einer Lupe die Energie nicht vermehren, ich kann aber die Energie auf einen Punkt konzentrieren und ein Blatt Papier zum Brennen bringen. Marderschreck- und Katzenschreck senden einzelne Töne. Das ist die ganze Schallenergie auf einen Ton konzentriert. Das ist wie die Lupe und das ist auch bekannt:

Wichtige Warnung für den Anwender bei Benutzung der Test - CD !

(http://soforthoeren.de/product_info.php?products_id=4121)

Durch das Benutzen und Abspielen von Messtönen wird das Menschliche Gehör wesentlich mehr belastet als beim Abhören von Musik. Bei unsachgemäßer Anwendung (zu Laut & zu lange) über Lautsprecher / Kopfhörer können schwerste Gehörschäden entstehen.

Es wird suggeriert, verantwortlich für die Hörschäden seien die Jugendlichen selber:

Dass Gehörschäden entstanden sind ist bekannt. Nur wird die Schuld auf die MP3-Player und die Jugendlichen geschoben. Laute Musik zu hören ist das Dümme, das man mit einem verletzten Gehör machen kann. Nur sollte man zuerst wissen, dass man ein verletztes Gehör hat. Jugendliche werden freiwillig auf laute Musik verzichten, wenn sie erst die Zusammenhänge kennen..

Wie die Hörprobleme zugenommen haben und wieso hohe Frequenzen gefährlicher sind:

<http://schlossmatte.ch/siedlung/generation-hoerverlust.pdf>

Schwerhörigkeit und Tinnitus sind Volkskrankheiten, damit leider nicht genug:

Um die weiteren Zusammenhänge besser zu verstehen, kurz meine "Leidensgeschichte":

Ich erlitt vor mehr als drei Jahren ein schweres Knall- und Lärmtrauma mit einem 120 dB Marderschreckgerät. Knalltrauma entstehen in Sekundenbruchteilen. Die eingestellte Frequenz verursachte ausser dem Hörschaden in den hohen Frequenzen gleichzeitig auch noch die Zerstörung des Gleichgewichtssinns im Gehör. Unbewusst kann man das problemlos mit den Augen und dem Druckgefühl auf der Haut korrigieren. Es braucht jedoch ständig Konzentration für etwas, das eigentlich selbstverständlich wäre. Diese Konzentration fehlt dann andernorts, man bekommt Konzentrations- und Lernschwierigkeiten.

Marderschreckgeräte gibt es schon lange und sie haben auch Hörschäden verursacht. Bei Mensch und Tier. Die Tiere konnten die Geräte rasch nicht mehr hören und die Marderschreckgeräte wurden schnell wirkungslos. Deshalb kam man auf die "geniale" Idee, die Geräte automatisch die Frequenz wechseln zu lassen.

Ehemalige ADAC Empfehlung: **Ultraschallgeräte verjagen Marder mit Tönen von ständig wechselnder Frequenz, die der Mensch nicht hören kann. Einbau und Anschluss sind meist mit wenig Werkzeug möglich und innerhalb weniger Minuten durchführbar. Beispiel für ein solches Gerät: Super-Mausi (etwa 130 Euro).**

Billig-Produkte verzichten auf die Frequenzwechsel und bieten nur reduzierte bis gar keine Wirkung. (nachzulesen in Datei ADAC.pdf)

<< File: ADAC.pdf >>

Geräte mit automatischem Frequenzwechsel bleiben länger wirksam. Die Gefahr den Gleichgewichtssinn zu zerstören, steigt jedoch auch rapid an. Hörschaden und Gleichgewichtsstörung sieht man den Kindern nicht an. Anfangs hatte ich Stürze mit dem Velo, dem Trottnet, zu Fuss und von der Leiter gefallen bin ich auch. Das habe ich mittlerweile im Griff. In den ultra hohen Frequenzen bin ich schwerhörig. Bei den in den Gehörtests geprüften Frequenzen erreiche ich Werte, um die mich die meisten beneiden werden. Man sieht und merkt also auch mir nichts an. Meine starken Konzentrations- und Lernschwierigkeiten sind trotzdem geblieben. Zusätzlich habe ich extrem Mühe still zu sitzen und zuzuhören. Wäre ich ein Kind, würde man bei mir mit hundertprozentiger Garantie die Diagnose ADHS stellen! Es haben immer mehr Kinder ADHS. Da sind nicht die Ärzte schuld, welche die Diagnose stellen. Für den Schaden genügt es, wenn man auf einer Wanderung an einem Garten mit Katzenschreck vorbei kommt, der auch noch automatischen Frequenzwechsel hat.

Kein einziger Gehörschaden kann rückgängig gemacht werden. Wir können bloss versuchen, neue Gehörschäden zu vermeiden. Die Gehörverletzten müssen wir informieren, damit sie sich so verhalten, dass sie ihr Gehör noch möglichst lange in brauchbarem Zustand halten können. Wenn man die Hörstörung

bemerkt, ist es bereits zu spät. Sämtliche Schäden sind irreversibel.

Wäre riesig, wenn sie zum Schutz der Kinder endlich über die wahre Gefährlichkeit der Ultraschallgeräte informieren könnten.

Freundliche Grüsse und besten Dank fürs lesen. Für Auskünfte stehe ich jederzeit zur Verfügung.

Kurt Boss



---Ursprüngliche Nachricht---

Von: Rosmarie.Rosser@swisscom.com

Datum: 15.12.2010 11:07

An: <kurt.boss@bluewin.ch>

Kopie: <Carsten.Schloter@swisscom.com>, <Michael.InAlbon@swisscom.com>

Betreff: RE: Gehörschäden bei Kindern, und das in Sekundenbruchteilen

Sehr geehrter Boss

Besten Dank auch im Auftrag von Carsten Schloter für Ihr Engagement zum Wohle der Kinder. Ich kann Ihnen versichern, dass Swisscom ihre Verantwortung gegenüber Mensch und Umwelt sehr ernst nimmt.

Ihre E-Mail habe ich zur Kenntnisnahme an Michael In Albon weitergeleitet. Falls Sie noch Fragen oder Infos haben, können Sie sich direkt an ihn wenden.

Mit freundlichen Grüssen
Rosmarie Rosser

From: Kurt Boss [<mailto:kurt.boss@bluewin.ch>]

Sent: Wednesday, December 15, 2010 9:04 AM

To: Rosser Rosmarie, CEO-MSU; Schloter Carsten, CEO

Subject: Gehörschäden bei Kindern, und das in Sekundenbruchteilen

Sehr geehrte Frau Rosser, sehr geehrter Herr Schloter

Wenn ich an einem brennenden Haus vorbei gehe kann ich es nicht selber löschen, aber ich kann alarmieren!

Die Situation ist nicht gravierend, sie ist um einiges schlimmer. Kinder erleiden deshalb in Sekundenbruchteilen Gehörschäden. Selbst wenn man nur an einem fremden Garten vorbeispaziert:

<http://www.20min.ch/news/bern/story/15230071>

Schuld ist ein Berechnungsfehler. Es will jedoch niemand aufklären. Lieber akzeptiert man weitere Unfälle.

Wie schlimm die Situation wirklich ist zeigt die Berechnung mit einem Gerät das Dauerton sendet:

<http://www.tinnitus.de/showthread.php?3738-Jeder-verdient-seinen-Tinnitus-...#5>

Solange alle schweigen und auf die andern warten, wird sich nichts ändern.

Aufklärung bei der Swisscom wäre ein erster Schritt und er würde zum Leitbild "Umweltschutz" passen.

Freundliche Grüsse

Kurt Boss

CH-3531 Oberthal

079 904 56 62

PS: Geräte findet man massenhaft im Internet, Marderschreck oder Katzenschreck, 120 dB, 130 dB, 140 dB